



Digitale Studientagung des DKR im März 2022

# Jüdische Perspektiven auf das Christentum

Gesellschaften für  
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.



# Jüdische Perspektiven auf das Christentum

In den Jahrzehnten nach der Schoa hat sich in Teilen der christlichen Kirchen und Theologien schrittweise ein neuer Blick auf das Judentum etabliert. Dies fand Niederschlag in bedeutenden Erklärungen wie „Nostra Aetate“ des Zweiten Vatikanischen Konzils (1965) oder dem evangelischen Rheinischen Synodalbeschluss „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“ (1980). Trotz zahlreicher Rückschläge, die den christlich-jüdischen Dialog immer wieder belasten, ermöglichten diese christlichen Erklärungen und das daraus resultierende geänderte Denken und Handeln ein neues Vertrauensverhältnis von Jüdinnen:Juden gegenüber Christ:innen und der christlichen Religion. Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, bestätigte dies 2021 mit den Worten: „Das christlich-jüdische Verhältnis war nie so gut wie heute.“

In Deutschland haben die über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und ihr Dachverband, der Deutsche Koordinierungsrat (DKR), einen wesentlichen Anteil daran. Denn sie machten diese Veränderungen gegenüber dem Judentum, die sich in Kirche und Theologie vollzogen, in der breiten Gesellschaft bekannt und förderten und ermöglichten das jüdisch-christliche Gespräch auf Augenhöhe. Angesichts der 2.000 Jahre andauernden christlichen Judenfeindschaft grenzt die Tatsache eines so wenige Jahre nach der Schoa sich entwickelnden Gesprächs im Land der Täter:innen an ein Wunder, wie es der kürzlich verstorbene frühere Jüdische Präsident des DKR, Rabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, einmal ausgedrückt hat.

Diese Bemühungen der Kirchen und Theolog:innen um ein neues Verhältnis zur jüdischen Religion wurden und werden auch von jüdischer Seite gewürdigt, wie die internationalen Erklärungen „Dabru Emet“ (2000), „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun: Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“ (2015) und „Zwischen Jerusalem und Rom“ (2016/2017) zeigen.

Die digitale Studientagung des DKR beschäftigt sich an drei Abenden mit jüdischen Perspektiven auf Jesus und das Christentum seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Dabei liegt der besondere Fokus auf den jüdischen Verhältnisbestimmungen zum Christentum seit der Jahrtausendwende, die angesichts der langen christlichen „Lehre der Verachtung“ (Jules Isaac) gar nicht hoch genug einzuschätzen sind. Abschließend soll darüber diskutiert werden, welche Impulse diese neuen Perspektiven für die jüdische Theologie und den jüdisch-christlichen Dialog haben.



*Zum 50. Jahrestag von „Nostra Aetate“ schuf der Künstler Joshua Koffman die Skulptur „Synagoga and Ecclesia in Our Time“ für die Saint Joseph’s University in Philadelphia. Sie drückt die tiefgreifenden Veränderungen im jüdisch-christlichen Verhältnis aus. Denn im Gegensatz zu den üblichen antijüdischen Darstellungen der triumphierenden Kirche und der mit Blindheit geschlagenen Synagoge begegnen sich hier Judentum und Christentum mit ihren Heiligen Schriften auf Augenhöhe und einander zuhörend.*

22. März 2022 | 18.30 bis 20.30 Uhr

## **Jüdische Verortungen des Christentums vom 19. bis ins 21. Jahrhundert**

**Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Abraham Geiger Kolleg an der  
Universität Potsdam**

Das bis 2022 verlängerte Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ vergegenwärtigt uns die lange Beziehungsgeschichte von Christ:innen und Jüdinnen:Juden hierzulande, die auch eine Geschichte des kulturellen Austauschs ist. Es war für beide Seiten vor allem ein schwieriger Weg, von vielen Hürden und Brüchen gekennzeichnet, vor allem aber von der Verächtlichmachung und Verfolgung der jüdischen Minderheit. Die Gräben sind tief.

Der Vortrag zeigt die Entwicklungslinien auf, die Jüdinnen:Juden und Christ:innen einander näher bringen: bis zur Erklärung „Dabru Emet“ (2000) und darüber hinaus.



**Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka** ist seit 2003 Rektor des Abraham Geiger Kollegs an der Universität Potsdam, seit 2014 Professor für Jüdische Religionsphilosophie der Neuzeit und Interreligiösen Dialog an der School of Jewish Theology Potsdam. Zudem ist er Mitglied im Kuratorium des DKR und Mitglied im „Gesprächskreis Juden und Christen“ beim ZdK, Vorsitzender der Leo Baeck Foundation mit ihrem Projekt „DialogPerspektiven“ und Direktor des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks (ELES). Er forscht und publiziert zahlreich über die jüdische Beschäftigung mit Jesus und dem Christentum. Zuletzt erschienen: Der Jude Jesus – Eine Heimholung (4. Aufl. 2020); zus. mit Magnus Striet, Christologie auf dem Prüfstand: Jesus der Jude – Christus der Erlöser (2019); Jewish Jesus Research and its Challenge to Christology Today (2017).

24. März 2022 | 18.30 bis 20.30 Uhr

## **„Den Willen unseres Vaters im Himmel tun: Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“ – Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum (2015)**

**Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens, Center for Jewish-Christian Understanding and Cooperation in Jerusalem und Vorstandsmitglied im DKR**

In den letzten 20 Jahren hat sich der Dialog zwischen Jüdinnen:Juden und Christ:innen weiter vertieft. Ausgedrückt wird das u. a. in christlichen und jüdischen Erklärungen, die um das Jubiläumsjahr von „Nostra Aetate“ 2015 herum erschienen sind. Die erste Stellungnahme orthodoxer Rabbiner zum Christentum war die Erklärung „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun“ vom Dezember 2015.

Woher kommt dieses Engagement orthodoxer Rabbiner? Warum zu diesem Zeitpunkt? Bedeuten die orthodoxen Erklärungen einen Paradigmenwechsel im jüdisch-christlichen Verhältnis? Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens, einer der Initiatoren und Mitverfasser des Textes, wird an dem Abend Kontext, Entstehung und Inhalt der Erklärung erläutern.



**Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens** war für verschiedene Konzerne als Marketing-Manager tätig. Ausbildung und Ordination zum Rabbiner in Israel. BA an der Bar-Ilan-Universität, MA an der Cambridge University, Promotion an der Univ. Luzern über „Die Konferenz von Seelisberg (1947) revisited“. Er war Rabbiner in Sofia, Zürich, Düsseldorf und Darmstadt. Beauftragter für Interreligiösen Dialog des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen und seit 2015 ehrenamtlicher Director Central Europe des Center for Jewish-Christian Understanding and Cooperation in Jerusalem. Forscht an der Universität Salzburg zum christlich-jüdischen Dialog und habilitiert an der Universität Luzern. Zuletzt erschienen: zusammen mit Arie Folger (Hg.), Rabbiner im Gespräch mit dem Vatikan: Jüdisch-katholische Beziehungen nach Nostra Aetate und Korrespondenzen mit Benedikt XVI. (2021).

31. März 2022 | 18.00 bis 20.30 Uhr

## **Die Erklärung „Zwischen Jerusalem und Rom“ (2016/2017) – Wie hat sich das jüdisch-christliche Verhältnis im Sog des Zweiten Vatikanischen Konzils verändert?**

**Rabbiner Arie Folger, Standing Committee der Europäischen  
Rabbinerkonferenz (CER)**

1965 verabschiedete das Zweite Vatikanische Konzil die Erklärung „Nostra Aetate“ über die Haltung der Katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen. Zum 50. Jahrestag dieses Dokuments erarbeitete eine internationale orthodoxe rabbinische Kommission die Erklärung „Zwischen Jerusalem und Rom“, die darauf aus jüdischer Sicht antwortet und von der Konferenz Europäischer Rabbiner (CER), dem Amerikanischen Rabbinerverband (RCA) und dem Oberrabbinat des Staates Israel unterzeichnet wurde. Am 31. August 2017 überreichte Oberrabbiner Arie Folger, der Vorsitzende dieser Kommission, Papst Franziskus im Vatikan die Erklärung.

Rabbiner Arie Folger wird mit uns an dem Abend hinter die Kulissen dieses wichtigen Dokuments blicken und darüber sprechen, wie sich das jüdisch-christliche Verhältnis im Sog des Zweiten Vatikanischen Konzils verändert hat.

Welche Funktion hat der interreligiöse Dialog für Rabbiner? Was für theologische Folgen darf die interreligiöse Arbeit haben? Diese und weitere Fragen sollen an dem digitalen Abend behandelt werden.

**Im Anschluss an den Vortrag von Rabbiner Folger findet am gleichen Abend  
die nebenstehende Diskussion statt.**

# Bleibendes Interesse am Christentum? Impulse für die jüdische Theologie und den jüdisch- christlichen Dialog

**Gespräch mit Rabbiner Arie Folger und Pfarrer i.R. Friedhelm Pieper,  
Evangelischer Präsident des DKR**

Prägen die vorgestellten Erklärungen die gegenwärtige jüdische Theologie? Wenn ja, in welcher Form? Welche Motive und Themen werden aktuell behandelt und gibt es hier länderspezifische Unterschiede? Zudem ist zu fragen, welche Impulse der jüdisch-christliche Dialog durch diese neuen jüdischen Perspektiven gewinnt und an welchen Themenfeldern zukünftig weiterzuarbeiten ist.



**Rabbiner Arie Folger** hat in England, Israel und den USA studiert. Er ist Mitglied des Rabbinatsgerichts für Österreich, Mitglied des Standing Committee der Europäischen Rabbinerkonferenz, der Redaktion der rabbinischen Zeitschrift „Seridim“, Vizepräsident des Amerikanischen Rabbinerverbandes und außerordentliches Mitglied der Orthodoxen Rabbinerkonferenz in Deutschland (ORD). Er war 17 Jahre lang als Gemeinde- und später Oberrabbiner in Basel, München, Karlsruhe und Wien tätig. Seit einigen Jahren leitet er die Agentur „Fidelity Kosher“ für die Zertifizierung koscherer Lebensmittel. 2021 war er Mitherausgeber und Mitverfasser des Buches „Rabbiner im Gespräch mit dem Vatikan“.



**Pfarrer i.R. Friedhelm Pieper** ist Evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates. Er studierte evangelische Theologie, Psychologie und Judaistik in Tübingen, Jerusalem und Hamburg. Bis 1998 war er Pastor in Kiel und leitete dort die GCJZ Schleswig-Holstein. Von 1998 bis 2004 war er Generalsekretär des Internationalen Rates der Christen und Juden mit Sitz im ehemaligen Haus Martin Bubers in Heppenheim (Bergstraße). Seit 2004 war er als Pfarrer in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) tätig und bis 2021 Referent für Interreligiösen Dialog, Schwerpunkt Judentum und Naher Osten im Zentrum Ökumene der EKHN und der EKKW in Frankfurt a.M.



## ANMELDUNG

Die drei Vorträge und die Abschlussdiskussion finden online als Zoom-Webinar statt. Wir bitten um Anmeldung bis jeweils 1 Tag vorher per E-Mail an:  
**fischer@deutscher-koordinierungsrat.de**

Sie bekommen die Zugangsdaten zugeschickt und können bei der Veranstaltung per Chat ihre Fragen an die Referenten stellen.

### VERANSTALTER:

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT e.V.  
Otto-Weiß-Straße 2  
D-61231 Bad Nauheim  
Tel. 06032 - 91 11 0  
info@deutscher-koordinierungsrat.de  
www.deutscher-koordinierungsrat.de

### Vorbereitung:

Dr. Torsten Lattki, Studienleitung  
PfarrerIn Ilona Klemens, Generalsekretärin

Leitung: Dr. Torsten Lattki

### Fotos:

Cover: Joshua Koffman, Synagoga and Ecclesia in Our Time, 2015 © Friedhelm Pieper  
S. 3: Joshua Koffman, Synagoga and Ecclesia in Our Time, 2015 © Friedhelm Pieper  
S. 4: Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka © Tobias Barniske  
S. 5: Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens © privat  
S. 7: Rabbiner Arie Folger © Eli Itkin, Moskau & Jerusalem; Pfarrer Friedhelm Pieper © DKR, R. Herlich

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## Spendenhinweis

Die Teilnahme an der Vortragsreihe ist kostenlos. Wir freuen uns dennoch über eine Spende, mit der Sie unsere Arbeit unterstützen. Entweder per Paypal an [paypal.me/dkrgcjz](https://paypal.me/dkrgcjz) oder als Überweisung auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Deutscher Koordinierungsrat

IBAN: DE07 5185 0079 0030 0093 20

BIC: HELADEF1FRI

Verwendungszweck: 20220322-31



[paypal.me/dkrgcjz](https://paypal.me/dkrgcjz)